**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
**Band:** 96 (1970)
**Heft:** 30

**Illustration:** "Hier ist der Fehler - 8 minus 5 gibt 3 und nicht 4!"
**Autor:** Minter

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 27.11.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# *Die stillen Laternen*

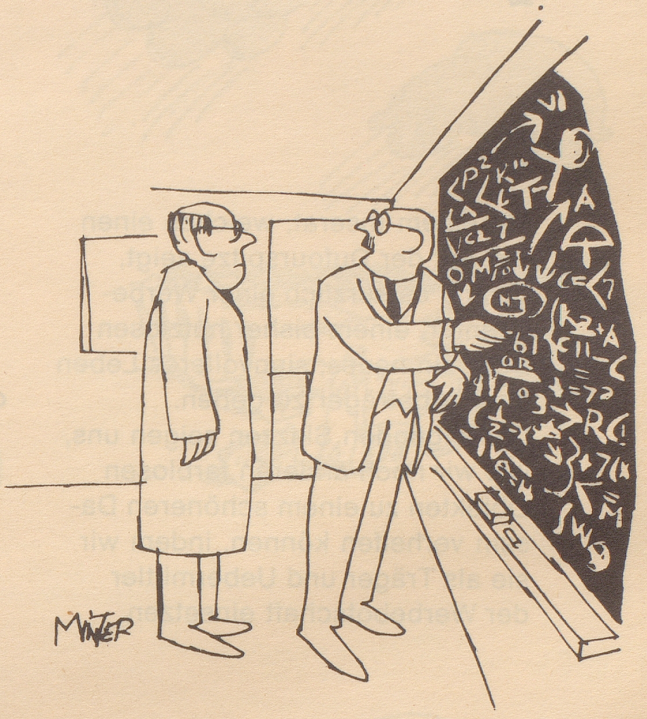
Zum 1. August

Wie trugen wir das weiße Kreuz auf roten
Papierlaternen hell und hochgemut,
wir kaum dreikäsehohen Patrioten!
Wie sang der stramme Männerchor nach Noten
– nie vor Gefahren bleich – dem Geßlerhut

den Garaus! Und wie roch's nach Heldentaten!
Wie roch's nach Rauch und Hellebardenzeit! –
Wir wuchsen jäh und wurden just Soldaten
und wissen heute: vieles ist mißraten,
und vieles, was mißraten schien, gedeiht.

Und wenn da kühn zu immer höhern Sternen
atomkraftstrotzende Raketen sprühn:
Laßt uns um Gottes willen nie verlernen,
wie stille, kleine, freundliche Laternen
innig zu glühn!

*Kurt Leuthard*




«Hier ist der Fehler – 8 minus 5 gibt 3 und nicht 4!»

# Belegt mir die Verwaltungs-Sessel!

Ich habe meinem Land treu und uneigennützig gedient. Ungezählte Nächte verbrachte ich mit harter, unentlöhnter Arbeit für das Vaterland, und auch bei meinem unermüdlichen Einsatz tagsüber stand mein Gehalt in keinem Verhältnis zu dem, was ich bei der Privatindustrie hätte verdienen können – schätzungsweise dreißig- bis fünfzigmal mehr!

Zuerst leitete ich eine Abteilung im Militärdepartement: Als Rekrut nahm ich die vereinigten Komplexe und Lebensängste der Unter- und Subalternoffiziere auf meinen vom Afftragen gekrümmten Buckel und erlaubte es ihnen, jeden Morgen wieder gelockert und fit auf meiner armen Soldatenseele herumzuknien.

Später übernahm ich während vielen Jahren periodisch – im zweiten Weltkrieg sogar viel zu periodisch – das Volkswirtschaftsdepartement einer Füsilierkompagnie, als Gehilfe eines meist im Außendienst tätigen Fouriers. Auch in späteren Militärkursen, wo man mir wieder das Departement des Aeußeren anvertraut hatte – nämlich das tägliche Ausrücken – wurde ich immer und immer wieder interimistisch in das Volkswirtschaftsdepartement der Einheit berufen, weil man meine verwaltungstechnischen Fähigkeiten schätzte. Gelegentlich wollte man mich auch im Departement des Innern haben, wo Feldweibel und Führer rechts walteten: Niemand konnte der klapperigen Armee-Schreibmaschine so schöne Mannschaftskontrollen entlocken wie ich, der verdiente Staatsbürger!

Und nun trete ich, der große Mann, nächstens zurück. Und da ich in den verschiedenen Departementen nie den Verdienst gehabt habe, der meinen Leistungen entsprach, werde ich meine finanzielle Lage nun durch einige Verwaltungsrats-Sitze aufbessern. Ich nehme Angebote von Großfirmen mit Vergnügen entgegen und bitte sie, mir die Sessel auf meinen im Jahre 1972 erfolgenden Rücktritt aus dem Landsturm hin offen zu halten. Auch meine großen Staatsbürger-Kollegen Schaffner und – wer weiß – Celio ersuche ich, eventuell jetzt schon neben ihnen frei werdende Sitze mit persönlichen Gegenständen zu belegen und sie freizuhalten für den großen, verdienten Staatsbürger

*Robert Däster*

*Der heutige Mensch*

Statt das Leben schön zu finden
Will er sich von ihm entbinden
Und vor lauter Daseinsflucht
Huldigt er der Drogensucht,
Nicht umsonst ist dies Delikt
Mit dem Strafvollzug verquickt.

Elsa von Grindelstein